



Jungscharstunde zum Projekt

Äthiopien – Hilfe für Straßen- und Waisenkinder und Seed Money

Beschreibung des Weltdienst-Projektes Straßenkinder Äthiopien Nr. ETH105

Abseits des Zentrums von Soddo im Süden Äthiopiens liegt die Hütte von Adanetsch*, einer jungen Mutter mit 4 Kindern. Der Familie fehlt der Vater, und Adanetsch muss ihren Unterhalt als Tagelöhnerin auf den Baustellen der Umgebung verdienen. Der Lohn beträgt gerade einmal 50 Cent am Tag. Die Familie kann nur überleben, weil der YMCA Soddo sie mit Weltdienst-Spenden aus Württemberg unterstützt.



In Soddo und anderen YMCAs entsteht nun ein neues Konzept

zur Hilfe für Kinder in sehr armen Familien: „Seed-money“ – wörtlich „Saatgeld“. Die



Familien bekommen ein kleines Startkapital, das eine Existenzgründung ermöglicht. Daraus entstehen kleine Imbissstände, eine Hühnerhaltung oder eine Seifenproduktion. Vor allem aber erwächst daraus Hoffnung, Selbstbewusstsein und intakte Familien. Adanetsch wird bald in ihrer Hütte die

traditionellen äthiopischen Pfannkuchen backen und verkaufen. Hoffnung und Zukunft für diese kleine Familie.

Seit mehr als zehn Jahren unterstützt der EJW-Weltdienst die Arbeit des YMCA Äthiopien, vor allem bei der Hilfe für Straßen- und Waisenkinder. Neben den großen Kinderzentren in Addis Abeba und Adwa werden auch in den zehn YMCA-Ortsvereinen Kinder und

Jugendliche in Pflegefamilien untergebracht und unterstützt. Mit eurer Hilfe kann inzwischen etwa 300 Straßen- und Waisenkindern in Äthiopien geholfen werden.

Länderbeschreibung Äthiopien

Äthiopien hat über 100 Millionen Einwohner und ist dreimal so groß wie Deutschland. 80 verschiedene Volksgruppen und Sprachen sind Teil der Vielfalt dieses Landes. Etwa 50 Prozent der Äthiopier bekennen sich zum christlichen Glauben. Davon sind gut zwei Drittel äthiopisch-orthodox und knapp ein Drittel evangelisch. Ungefähr 45



Prozent der Äthiopier sind Muslime. Christen und Muslime leben in Äthiopien überwiegend friedlich miteinander. Große Teile des Landes sind unwegsames Hochland, über 2.000 Meter hoch. Die Hauptstadt Addis Abeba liegt sogar 2.300 Meter über dem Meeresspiegel. Die Menschen in diesem Land sind stolz darauf, nie von einer Kolonialmacht beherrscht worden zu sein und eine lange christliche Tradition im orthodoxen Glauben zu haben. Äthiopien ist die Heimat des Kaffees und ein landschaftlich und kulturell faszinierendes Land. Nach der Kaiserzeit, die 1974 endete, herrschte in Äthiopien eine kommunistische Diktatur. Nach der Revolution 1991 beginnt langsam die Geschichte des Neuanfangs im demokratischen Äthiopien. In den letzten Jahren gab es einen wirtschaftlichen Aufschwung und großen Bauboom. Dennoch ist das Land immer noch von großer Armut, Hunger, Straßenkindern, schlechten Ausbildungsbedingungen und HIV/AIDS geprägt.

Jungscharstunde zur O-Aktion - Straßenkinder in Äthiopien

Ablauf (Vorschlag):

- Begrüßung
- Lied /Anfangsritual – was die Gruppe gewohnt ist
- Spielerklärung
- Spiel zur O-Aktion
- Andacht

- Gebet
- Lied/ Spiel
- Ansagen (Orga – evtl. Termin Austeilen der Orangen)
- Schlussritual – was die Gruppe gewohnt ist (z.B. Jungschargruß, Tschüsskette, Abschiedslied)
- Ihr könnt das Ganze auch noch gestalterisch ausklingen lassen...
- oder ganz praktisch vertiefen...
indem ihr etwas kocht oder backt

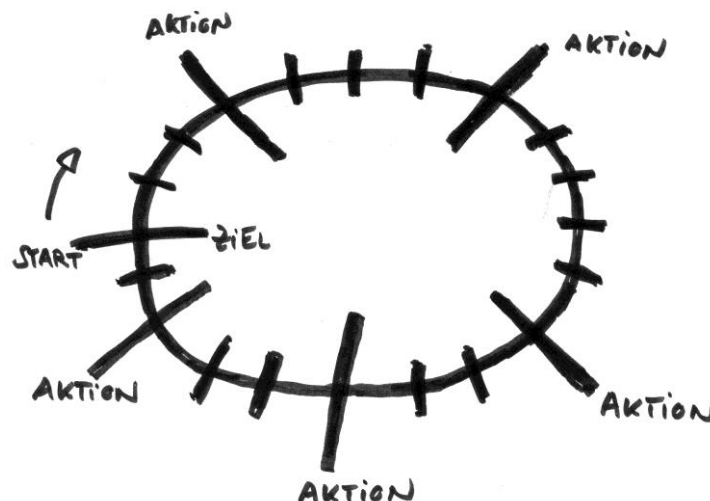
Spiel – „Kreislauf der Straßenkinder!“

Spielerklärung für die Mitarbeitenden:

Die Kinder sollen durch das Spiel verstehen, was „Leben auf der Straße“ bedeutet.

Sie spielen in Gruppen je nach Jungschargröße zu 2-5, max. 4-5 Gruppen.

Auf dem Boden ist ein Spielfeld mit Kreppklebeband aufgeklebt:



Das Spielfeld ist ein Kreis und soll später zeigen, dass Straßenkinder aus ihrem Kreislauf allein nicht entkommen können, es geht immer so weiter. Dennoch soll nach einer Spielrunde (bis eine Gruppe ans Ziel kommt) in der Jungschar Schluss sein und die Andacht folgen.



Die kurzen Klebestreifen sind einfache Spielfelder. Die langen Klebestreifen sind Aktionsfelder. Hier spielen die Gruppen gegeneinander oder allein (siehe Spiele). Jede Gruppe kommt mit Würfeln vorwärts und/oder indem sie Spiele gewinnt. Die Gruppe, die zuerst den Kreis einmal umrundet hat, hat gewonnen. Als Spielfiguren könnt ihr Orangen nehmen und einfach auf Kreppband mit Filzstift den Gruppennamen oder Nummern drauf schreiben.

Vorab: Bitte lest euch die Spiele gut durch. Habt ihr alle Spiele verstanden? Besorgt euch das Material (siehe Materialliste).

Noch eine Regel: Kommt eine Gruppe durch Gewinnen/Verlieren eines Spiels auf ein Aktionsfeld, wird das ignoriert. Aktionsfelder werden nur gespielt, wenn die Gruppe, die gerade dran ist, durch Würfeln auf ein Aktionsfeld kommt.

Anmerkungen zu den Aktionsfeldern:

Sollten die Kinder auf kein Aktionsfeld kommen, dann improvisiert: Setzt einfach zwischendurch ein Spiel alle gegen alle an.

Sollten die Kinder ständig auf ein Aktionsfeld kommen, gehen evtl. die Spiele aus. Ihr könnt dann auch mal eins wiederholen.

Einführung in die Straßenkinder-Spiele

Stellt euch vor, ihr müsst auf der Straße leben, weil ihr keine Familie habt, die für euch sorgen kann. Ihr müsst selber sehen, wo ihr schlaft, ihr müsst selber für euer Essen und eure Kleidung sorgen und wo ihr euch waschen könnt. Das klingt komisch, denn keiner von uns muss auf der Straße leben. In anderen Ländern, zum Beispiel in Äthiopien in Afrika geht es vielen Kindern so. Sie sind Straßenkinder, weil ihre Eltern nicht mehr leben.

Heute machen wir ein Straßenkinderspiel. Jeder von euch spielt ein Straßenkind in einer deutschen Stadt. Und als Straßenkind ist es ganz schwierig alleine zu sein. Es



ist besser, wenn man mit anderen zusammen durch die Straße zieht. Gemeinsam seid ihr stärker, als allein. Deshalb bilden wir jetzt Gruppen, sprich Straßenbanden.

Gruppeneinteilung (möglichst nicht mehr als 4-5 Gruppen, je nach Jungschargröße)

Gruppeneinteilung:

- Erst alle dem Vornamen nach aufstellen lassen. Wahrnehmen.
- Dann der Größe nach aufstellen lassen
- dann durchzählen lassen (z.B. 5 Gruppen: 1-5, dann wieder 1 bis 5 usw.) vom Größten bis zum Kleinsten.

Die Gruppen (Banden) setzen sich um das Spielfeld.

Die Gruppen können sich nun auch Namen geben.

An die Kinder:

Euer Ziel ist es, möglichst als erste eine Runde zu schaffen. Die Bande mit dem jüngsten Straßenkind beginnt zu würfeln.

Materialliste:

- Kreppklebeband fürs Spielfeld
- Orange als Spielfiguren (4-5)
- Filzstift
- Würfel (einen pro Bande)
- gleich große Zeitungsseiten (4-5)
- Bierdeckel (4-5)
- Papierschnipsel in 4-5 Farben in je gleicher Anzahl und Größe
- 1-Centmünzen (4-5)
- Rollen Klopapier (je 2)
- Stoppuhr
- Preis? - ein Netz Clementinen und eine Tafel Schokolade (das kann mit allen geteilt werden)

Spiele für Aktionsfelder:

- Eine Frau fragt euch nach dem Weg. Quizfrage (Auswahl je nach Alter)
Wie heißt der Kontinent auf dem wir leben? Wie heißt das Land in von dem wir heute reden? Wie nennt man Orangen noch? (Apfelsine) Aus welchen Farben mischt man orange? (rot und gelb)
Könnt ihr die Frage beantworten? Dann dürft ihr 3 Felder vor.
- Banden kämpfen gegeneinander um ein Stadtgebiet:
Sucht euch eine Mannschaft aus, gegen die ihr spielen wollt. Zwei Banden kämpfen um ihr Gebiet, wo sie das alleinige Sagen haben.
Spiel: Einer aus jedem Team wird bestimmt. Jeder bekommt einen Würfel.
Auf Kommando würfeln beide gleichzeitig. Wer zuerst eine 6 würfelt, gewinnt für „seine Bande“, sprich sein Team.
Der Sieger hat sein Bandengebiet erweitert (drei Felder vor), der Verlierer muss mit seiner Bande in ein anderes Gebiet gehen (drei Felder zurück).
- Bandenzoff: Andere Straßenkinder treffen euch. Sie behaupten, ihr hättet ihnen Essen gestohlen. Es kommt zum Streit. Es gibt nur eine Lösung: Ein Duell: Sucht euch eine Bande aus, gegen die ihr kämpfen wollt. Ihr und die ausgesuchte Bande dürfen einen Kämpfer bestimmen. Die beiden stellen sich gegenüber. Jeder darf nur auf einem Bein stehen, die Arme werden vorne verschränkt. Dann hüpfen beide aufeinander zu und versuchen durch Körpereinsatz den anderen aus der Balance zu bringen. Wer mit beiden Beinen zuerst auf den Füßen steht, verliert. Gewinner: 3 Felder vor, Verlierer: 3 Felder zurück.
- Straßenkinder können meist nicht zur Schule gehen. Ihr könnt deshalb nicht lesen. Deshalb fragt ihr jemanden auf der Straße, ob er euch das Alphabet

bei bringt. Könnt ihr es schon? Ein Freiwilliger von euch darf das Alphabet fehlerfrei aufsagen in einer Minute so oft wie möglich. Für jedes fehlerfreie Alphabet dürft ihr ein Feld vor.

Spiele für Aktionsfelder (alle gegen alle):

- Essen muss verdient werden. Die Banden bekommen bei einer Papierfabrik Arbeit: Papier soll wieder verwendet werden. Dazu muss es in Streifen zerlegt werden. Aus einer Zeitungsseite muss in einer Minute eine möglichst lange Schlange gebastelt werden. Die ersten 3 bekommen wie folgt Punkte: Sieger: 3 Felder vor, Zweiter: 2 Felder vor, Dritter: ein Feld vor
- Bandentreffen: Die klügsten Straßenkinder treffen sich. Der Bürgermeister hat einen Wettbewerb ausgerufen. Die klügsten Kinder sollen neu eingekleidet werden: Je ein Freiwilliger pro Bande setzt sich in einen Kreis mit anderen. Reihum muss laut gezählt werden. Immer wenn eine 7 (5, 3, 2 – je nach Alter eurer Kinder) in der Zahl vorkommt oder eine Zahl durch 7 (5, 3, 2) teilbar ist, muss geklatscht werden (statt gesprochen). Macht einer einen Fehler, scheidet er aus. Die ersten 3 bekommen Kleider (Punkte):
Sieger: 3 Felder vor, Zweiter: 2 Felder vor, Dritter: ein Feld vor.
- Ihr sucht als Straßenkinder in Deutschland einen Schlafplatz und fragt beim Zirkus nach. Der Zirkusdirektor sagt, dass es nicht für alle Kinder Platz gibt. Nur für die, die am besten mit den Seehunden balancieren. Spiel: Je ein Freiwilliger pro Bande balanciert eine Strecke (Parcours) mit einem Bierdeckel auf dem Kopf.
Die ersten 3 Banden bekommen Punkte
Sieger: 3 Felder vor, Zweiter: 2 Felder vor, Dritter: ein Feld vor
- Für euer Essen müsst ihr arbeiten. Ihr sollt den Müll auf der Straße beseitigen. Papierschnipsel in 5 verschiedenen Farben (bei 5 Gruppen, jede Gruppe hat gleich viel Schnipsel) liegen auf dem Boden. Ein Freiwilliger pro Bande darf

auf Kommando Papierschnipsel (immer nur einen) mit dem Fuß (oder der Hand – bei Kleineren) aufheben und zu einem Papierkorb bringen. Dazu haben alle nur 1 Minute Zeit. Welche Bande schafft die meisten Papierschnipsel?

Sieger: 3 Felder vor, Zweiter: 2 Felder vor, Dritter: ein Feld vor

- Ein Mensch möchte euch ein bisschen Geld schenken. Er sagt, wenn ihr die Geldmünze ein Stück balancieren könnt, gehört sie euch. Je ein Freiwilliger aus der Bande spielt gegen die anderen Freiwilligen. Jeder bekommt eine Centmünze auf den Schuh Rücken. Auf Kommando müssen alle Freiwilligen eine bestimmte Strecke laufen, ohne die Münze fallen zu lassen. Wer sie fallen lässt, scheidet aus. Die ersten 3 bekommen Punkte:

Sieger: 3 Felder vor, Zweiter: 2 Felder vor, Dritter: ein Feld vor.

- Es ist kalt draußen, ihr friert. Ihr versucht euch zu wärmen. Eure Decken sind etwas kaputt. Spiel: Jede Bande soll auf Kommando ein Bandenmitglied mit Klopapier umwickeln. Wer ist zuerst ganz vermummt?

Die ersten 3 bekommen Punkte:

Sieger: 3 Felder vor, Zweiter: 2 Felder vor, Dritter: ein Feld vor.

Ihr könnt natürlich noch weitere Spiele dazu erfinden...

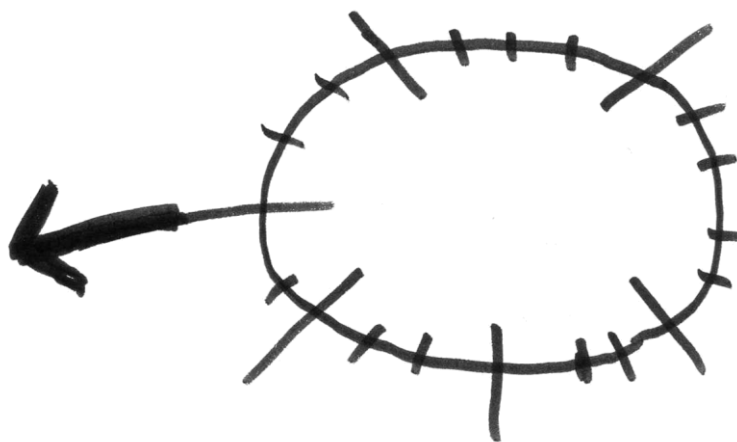
Andacht

Zum Glück muss keiner von uns auf der Straße leben. Leider gibt es Kinder, die auf der Straße leben müssen. Sie haben keine Eltern mehr und damit niemand, der sich um sie kümmert, keine Pflegefamilie, keine Oma, kein Jugendamt, niemand. In einem Land in Afrika, in Äthiopien, gibt es viele solche Straßenkinder. Andere Kinder in Äthiopien haben nur ganz wenig zum Leben. Ihre Familie hat

nicht genügend Geld, deshalb leben sie auf der Straße. Die Eltern können nicht für ihre Kinder sorgen.

Und wenn den Straßenkindern und ihren Familien keiner hilft, dann geht für sie das Leben immer so weiter (auf Spielfeld zeigen, immer im Kreis).

Wie kommen sie da nur raus? (3 Streifen Klebeband nehmen und vom Ziel nach außen ein Pfeil kleben).



In einem anderen Land, in Israel vor 2000 Jahren:

Jesus sitzt mit seinen Freunden, den Jüngern zusammen draußen. Mit ihnen sitzen noch tausende andere Menschen. Sie haben Jesus den ganzen Mittag zugehört. Plötzlich kriegen sie Hunger, haben aber nichts zu essen. Und die Jünger sagen: „Jesus, komm, wir schicken die Leute heim!“ Denn die Jünger hatten ja selber nicht genug zu essen.

Und Jesus sagt zu seinen Jüngern: „Gebt ihr ihnen was zu essen!“

„Aber Jesus“, antwortet ein Jünger, „wir haben doch nur 5 Brote und 2 Fische“.

Und Jesus sagt: „Bringt das Essen her!“ Und die Jünger bringen das Essen.

Jesus nimmt das Brot und dankt Gott laut dafür. Dann ziehen die Jünger los zu den Leuten und geben ihnen vom Brot und dann auch von den Fischen. Und das Wunder passiert: Tausende von Leuten werden satt. Gott macht aus dem wenigen Essen ganz viel.



Die Jünger staunen: Wir hatten doch nur fünf Brote und zwei Fische. Aber Gott hat daraus viel gemacht.

In Afrika leben Kinder auf der Straße. Wie können sie da wegkommen? Wie können sie ein neues Zuhause finden? Jesus würde jetzt sagen: „Ihr könnt ihnen helfen. Gebt ihr den Kindern ein neues Zuhause.“

Und vielleicht denkt ihr jetzt wie die Jünger: „Wir? Wir haben doch selber nicht die Möglichkeit zu helfen.“

Vielleicht denkt ihr auch: „Wir sind doch nur Kinder und wir können auch niemand aus Afrika zu uns nach Hause holen.“

Das stimmt. Aber wir können anders helfen. Wir können wie die Jünger los gehen mit dem, was wir haben:

Wie die Jünger von ihren Broten und Fischen abgegeben haben, können wir ein wenig abgeben. Zum Beispiel von unserer Zeit. Unsere Zeit kommt dann anderen zugute.

Und zwar geht das so:

Wir nehmen uns einen halben Tag Zeit und verkaufen Orangen.

Am ... (Termin nennen.) ist die Orangenaktion.

Im ganzen Bezirk von ... (entfernten Ort nennen) bis (euer Ort) geben Jungscharkinder Orangen gegen Spenden ab. Die Früchte werden etwas teurer weiter gegeben, als im Supermarkt. Das Geld, das wir aus der Aktion gewinnen, geben wir dann nach Äthiopien in Afrika weiter.

Und in Afrika bekommen Familien Geld, damit sie ein kleines Geschäft aufbauen können. Sie können Samen, oder Seife, Holz oder Getreide kaufen ... und können damit selbst etwas herstellen und es verkaufen. Sie können somit selbst etwas dazu beitragen, dass sich ihre Situation verändert. Und somit können die Kinder zuhause leben.



Je mehr Orangen wir gegen Spenden abgeben, desto mehr Kinder bekommen ein Zuhause.

Wenn ihr also eure Zeit einsetzt und helft, dann gebt ihr den Kindern in Äthiopien eine Möglichkeit aus dem Kreislauf auf der Straße raus zu kommen. Und wie Gott die Brote/Fische damals vermehrt hat, wird er bestimmt auch für eine große Geldsumme sorgen für die Kinder in Afrika.



Ich möchte mit uns beten:

Gebet

Jesus, du schickst uns zu den Menschen. Du möchtest, dass wir teilen und das verbindet uns mit anderen. Danke, dass wir helfen können mit unserer Zeit. Wir haben nicht viel, aber du kannst aus wenig viel machen. Wir vertrauen dir, dass du Großes machst, dass vielen Kinder in Äthiopien geholfen wird und sie ein Zuhause bekommen. Bitte lass sie spüren, dass du es gut mit ihnen meinst und dass du sie liebst.

Amen.

Mitgebsel:

Wir wär es mit ein paar Samen... damit den Kindern das Projekt bleibt



Seed – Mon(k)ey

Material für einen Graskopf

- 1 alter Nylonstrumpf oder eine alte Nylonstrumpfhose
- Je nach „Haardichte“ 1 EL oder eine Hand voll Grassamen
- Blumenerde, Sägemehl oder Kaninchenstreu
- 4 Gummiringe
- alte Knöpfe oder Stecknadeln
- ein Wasserglas mit kleiner Öffnung

So wird's gemacht

Schritt 1: Füllt die Grassamen in den Nylonstrumpf. Bei der Nylonstrumpfhose müsst ihr davor den Fußteil in der Höhe eines normalen Strumpfes abschneiden. Da das Gras Licht braucht, müssen die Samen nicht mit Erde oder Streu bedeckt werden.

Schritt 2: Gebt nun wahlweise Blumenerde, Sägemehl oder Kleintierstreu in den Strumpf bis eine faustgroße Kugel entsteht. Der Vorteil bei Kleintierstreu ist, dass es Wasser besser speichert und beim Wässern nicht so leicht heraus gespült wird.

Wichtig: Es muss ein längerer Zipfel ungefüllt bleiben. Er dient später der Bewässerung des Graskopfes.

Schritt 3: Soll euer Kopf Ohren und eine Nase bekommen? Dann zupft an der richtigen Stelle etwas Füllung ab und trennt sie mit einem Gummiband ab.



Schritt 4: Nun müsst ihr den Strumpf am unteren Ende mit einem weiteren Gummiband verschließen. Dabei bleibt ein länglicher Zipfel übrig.

Schritt 5: Lasst eurer Fantasie freien Lauf! Aus angenähten Knöpfen können Augen oder auch ein Mund entstehen. Eine andere Idee ist, Kulleraugen oder Moosgummi aus dem Bastelladen zu verwenden. Wichtig ist dabei, dass das Material wasserfest ist.

Schritt 6: Zum Schluss wird der Kopf einmal komplett in Wasser getaucht, damit sich das Material vollsaugt. Nun ist er fertig und kann auf die Fensterbank gestellt werden. Dazu nehmt das Glas, füllen es mit Wasser (nur der Knoten braucht Kontakt) und stellt den Kopf hinein. Damit das Gras sprießt, muss es immer genug Licht und Wasser haben.

Bei guter Pflege beginnen nach 2-7 Tagen, die ersten Haare zu sprießen. Mit der Küchenschere könnt ihr dann eurem Graskopf eine eigene Frisur verpassen.

Einen eigenen Kräutergarten bekommt ihr, wenn ihr als Füllung Kresse oder Kräutersamen statt Gras verwendet.

Entwickelt vom Evang. Jugendwerk Bezirk Freudenstadt